

Streifzug durch die Ortsgeschichte 22



Pfarrer Weiß bei der Primiz von Clemens Käber, 1931

1932 Pfarrer Weiß geht

Nur wenige Jahre, von **1926 bis 1932**, war er Pfarrer in Wäschenbeuren, Franz Weiß. Zwei große Themen beherrschten seine Amtszeit: die Vergrößerung der Kirche und die religiöse Erziehung der Jugend. Er gründete einen Opferbund für den Kirchenbau, erwarb auch für die Kirchnerweiterung das Haus des Bäckers Kottmann, doch der Kirchenbau, für den er sich eingesetzt hatte, wurde **1932** in der wirtschaftlichen Notzeit vom Bischöflichen Ordinariat auf unbestimmte Zeit verschoben.



Das „Bergland“



„Gedeonsfeste“ „Remszeitung 1928

Mehr Erfolg hatte er bei der Jugendarbeit. Die Jugend ließ sich von der Frömmigkeit und religiösen Begeisterung des Pfarrers anstecken. Der

Jungmännerverein baute **1928** auf der Jünglingswiese (heute Pfarrwiese) ein Heim, die „Gedeonsfeste“, der Jungmädchenverein erhielt **1930** sein Heim „Bergland“ beim Friedhof. Als Stadtpfarrer in Ulm-Söflingen profilierte er sich als entschiedener Nazigegner und wurde von den Nazis wegen seiner regimekritischen Predigten **1939** aus Württemberg, Hohenzollern und Bayern ausgewiesen. Schon in Wäschenbeuren hatte er sich von der Kanzel herab gegen die Nazis gewandt und war sich nicht zu schade gewesen, in Versammlungen der NSDAP das Wort gegen den Nationalsozialismus zu ergreifen.



Festzug, 1935

1933 Die Reichstagswahl vom 5. März 1933

Bei der Wahl zum Reichstag am 5. März 1933 gingen in Wäschenbeuren von 1095 Stimmberechtigten 909 zur Wahl: Das Zentrum erhielt 404, die SPD 217

und die NSDAP 197 Stimmen. Diese Wahl war die letzte Wahl im Dritten Reich an der mehr als eine Partei teilnahm. Seit dem 30. Januar war Hitler Reichskanzler, und diese Wahl war keine freie Wahl mehr, denn sie war von Übergriffen auf politische Gegner, insbesondere auf die SPD und die KPD, geprägt. Die NSDAP errang im Deutschen Reich 43,9% der Stimmen und verfehlte die absolute Mehrheit. In Wärschenbeuren war weiterhin die katholische Zentrumsparterie die stärkste Partei (44,4%), an zweiter Stelle standen die Sozialdemokraten (23,9%). Die NSDAP (21,67 %) hatte deutlich zugelegt, doch eine Nazi-Hochburg war das katholische Wärschenbeuren nicht. Die Stimmen der KPD wurden annulliert; dies brachte der Nazi-Partei die absolute Mehrheit. Am 13. März wurde das Ermächtigungsgesetz gegen die Stimmen der SPD (die KPD war nicht mehr im Reichstag) verabschiedet. Die gesetzgebende Gewalt ging an die Regierung über, und das Parlament war bedeutungslos geworden. Der nächste Schritt war das Verbot aller Parteien, außer der NSDAP, im Juli **1933**.